

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 25.

Dienstag, den 15. Februar 1887.

48. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Nach einem Erlaß der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 26. vor. Mts. Nr. 210 hat das Oberamt die in dem Bezirk Waiblingen bestehenden Nebeschulen, in welchen Neben zum Verkauf gezogen werden, zu erheben und in ein Verzeichniß zu bringen.

Die Schultheißenämter erhalten nun den Auftrag, die in ihren Gemeinden befindlichen Nebeschulen, in welchen Neben zum Verkauf gezogen werden, in das ihnen mit Ausgabe dieses Blattes zugehende Verzeichniß pünktlich und vollständig einzutragen und solches mit Beurkundung versehen bis zum 1. März ds. Js. hieher vorzulegen. In denjenigen Gemeinden, in welchen keine derartigen Nebeschulen sich befinden, sind bis zu obigem Termin Fehlanzeigen zu erstatten und ist das hinausgegebene Formular zurückzugeben.

Um sodann das von dem Oberamt zu führende Hauptverzeichniß der betreffenden Nebeschulen auf dem laufenden zu erhalten, sind künftig je auf den 15. Oktober und 15. April, erstmals am 15. Oktober 1887, vorgekommene Veränderungen anzuzeigen bezw. Fehlanzeigen zu erstatten. Hierbei ist dann von jeder neu hinzugekommenen Nebeschule anzugeben:

- 1) Gemeindegemarkung,
- 2) Name des Besitzers der Nebeschule,
- 3) Gewand, Parzellennummer, Flächengehalt in Ar,
- 4) Ob in der betreffenden Nebeschule ausschließlich in der Gegend übliche Rebsorten?

oder ob außer diesen auch außerdeutsche Rebsorten gezogen werden.

Endlich sind die obigen 2 Termine in dem Terminalender zu notiren.
Den 12. Februar 1887.

K. Oberamt
L h y m.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Nachdem in Nr. 7 des Ministerial-Amtsblatts pro 1887 ein Erlaß der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 4. d. M. veröffentlicht worden ist, durch welchen für das Verfahren der Ortsvorsteher beim Verziehen der Militärpflichtigen in andere Aushebungsbezirke neue von den bisherigen abweichende Vorschriften gegeben wurden, so werden die Ortsvorsteher zur pünktlichen Nachachtung unter dem Anfügen aufgefordert, daß allen Abmeldungsvermerken das Gemeindefiegel beizudrücken ist.

Den 13. Februar 1887.

K. Oberamt
L h y m.

Hofkameralamt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Gallstweiler ober Schnaitz am Samstag, den 19. Februar d. Js.:



- | | | |
|------|-----------------|---------------------------------|
| 75 | Raummeter | buchene Scheiter und Prügel, |
| 11 | " | Birkene und eichene Prügel, |
| 7 | " | forchene Pfahlholz, |
| 125 | " | forchene Scheiter u. Prügel, |
| 1660 | buchene und 800 | forchene Wellen, |
| 4 | Loose | gemischtes Reifhach auf Mahden. |

Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Diebsweg.
Waiblingen, den 12. Febr. 1887.

K. Hofkameralamt:
G u s t m a n n.

Der Freunde hat darf sich über Reider nicht wundern ist es doch einmal so im Leben, daß sich das Wort Schiller's „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Teil“ nur zu sehr bewahrheitet. Es darf daher die Freunde von Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen nicht beunruhigen, wenn zwischen die Worte des Dankes und der Anerkennung auch hie und da einmal ein Unzufriedener seiner Ansicht Luft macht. Allen es Recht zu machen ist nicht möglich und so werden sich zu den vielen Tausenden, welche den Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen Hilfe und Heilung verdanken, auch Einige gesellen, die mit denselben nicht zufrieden gewesen sind, ohne daß hiedurch nur die geringste Berechtigung gegeben wäre, auf den allgemeinen Wert des Mittels Schlüsse zu ziehen. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken.

Holz-Verkaufs-Protokolle

sind zu haben bei

G. F. Bud.

Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) Mf. 16.80
p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mf. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nabelfertig.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mf. 1.90
p. Met. bis 6.25 vers. in einzelnen Roben zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Geradstetten.

Stammholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeindeväldungen Gerstenholz und Sommerrain werden am nächsten

Donnerstag, den 17. Februar im öffentlichen Aufsteich verkauft:

5	Eichenstämme	mit	9,02	Fm.
15	Wagner-Eichen	"	4,95	"
27	Birken	"	9,96	"
6	Hagenbuchen	"	1,03	"
10	Erlen	"	3,82	"
9	Fichten	"	3,93	"
7	Eichen	"	1,95	"
2	Maßholder	"	0,45	"
2	Buchen	"	0,18	"

Zusammenkunft mittags 1/21 Uhr im Schweinbach, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt:
S c h l o z.

Konservativer-Verein. Montag den 14. Februar.

Waiblingen. Lehrlinge-Gesuch.

Einige ordentliche Jungen, von hier oder nächster Umgegend, welche sich als **Goldschmied** und **Galvaniseur** ausbilden können, finden unter günstigen Bedingungen, **Lehrstellen**.

Respectirende Eltern wollen sich rechtzeitig mit mir ins Benehmen setzen

M. Haag,
Schmuckwarengeschäft.

Es suchen zwei Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren Stellen als

Kindsmädchen.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Jünges fettes

Ruhfleisch

das Pfd. 40 S

Schweinefleisch

das Pfd. 56 S

ist fortwährend zu haben bei **Karl Jäger, Metzger.**

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Frum von 500 Mark und gute Provision.

Hamburg J. Stiller u. Co.



Gegen **Susten, Heiserkeit, Catarrh,** Brust- und Lungenbeschwerden werden mit unübertrefflichem Erfolge angewendet die **Carl Bauer'schen Pulmon-Hustenbonbons** worüber die besten Zeugnisse vorliegen

in Paquet à 20 S. Bleistapeln à 50 S.
Niederlage bei **M. Vollmer Ww.** in Waiblingen.

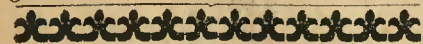
Trunksucht.

Zeugnis.

Hrn. **Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus Schweiz**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walkher.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.



Frachtbriete

und

Ein-Frachtbriete

sind fortwährend zu haben in der **Buch'schen Buchdruckerei.**



Rohebronn, Oberamts Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 18. Februar,
Mittags 12 Uhr,

wird aus hiesigem Gemeindewald verkauft:



Liebhhaber sind hiezu eingeladen.

70 Raummeter buchene Scheiter und Prügel, gemischt; dto. 60 Raummeter birchene, 30 Raummeter eichene und 14 Stück forchene Prügel; 4000 Stück buchene, birchene und eichene Wellen. Zusammenkunft im Schlag Stolle, ganz nahe an der Bizinalstraße von Hölklinswarth nach Winterbach.

Schultheißenamt:
Ilg.

Militär-Verein Waiblingen.

Nächsten Mittwoch den 16. d. M.

findet im Lokal von 7 1/2 Uhr an eine außerordentliche

Monats-Versammlung

statt, wozu wegen wichtigen Angelegenheiten um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.



Paulinenpflege Winnenden.

Aus der in unserer Verwaltung stehenden **Reeff'schen Stiftung für arme Landbaulehrlinge** werden wieder **Lehrgelder** vermittelt. Bewerbungen von Knaben, welche die Landwirtschaft erlernen wollen, sowie von Landwirten, welche solche Knaben aufzunehmen geneigt sind, sind mit Zeugnissen vom gemeinschaftlichen Amt versehen bis 1. März zu richten an

Inspektor Faulhaber.

Gesucht Chrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte

Stahlquelle

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmut, Bleichsucht**

u. vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere

!!! Hilfe !!!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Str. 60 Pf. 3/4 Str. 50 Pf. 1/2 Str. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Versandt-Comptoir Coblenz.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben in Waiblingen bei Herren **Gust. Bezner, C. G. Herzog** Frau **Anna Vollmer Wwe**; in **Grossheppach** bei Frau **C. F. Kleppe** Herrn **Fr. Layer, Ab. Finkh**; in **Winnenden** bei Herren **A. Barchet, R. Hahn** **F. Schmidt, Apoth.**

Waiblingen.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Gatte und Vater

Chr. Fr. Müller,

Weingärtner,

gestern früh nach längerer Krankheit sanft verschieden ist!

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tr. Hinterbliebenen

Die tiefbetrübte Gattin
Pauline Müller, geb. Pfander
mit ihren 2 Kindern.

Beerdigung: Dienstag Nachm. 3 Uhr.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem l. Gott gefallen hat, unsere l. Gattin und Mutter nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat zu rufen. Die Beerdigung findet **Dienstag Nachmittag 2 Uhr** statt, um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

Jakob Kasper und Kindern.

Waiblingen.

Zwei Zimmer

nebst Zubehör hat bis **Georgii** an eine kleinere Familie oder eine einzelne Person zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Mein rother **Spitzerhund** hat sich verlaufen und bittet um Zurückgabe.

G. Mildenberger.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrat einer berühmten **Anglo-Britisch-Silber-Fabrik** um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrat reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effektvolles **Britannia-Silber-Speiseservice** aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weißbleiben der Bestecke 10 Jahre garantiert.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge.

12 (6 Löffel und 6 Gabeln).

18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),

12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),

2 (1 Suppen und 1 Milchschöpfer),

2 (1 Zuckerspreuer und 1 Theespreuer),

6 feinstes ciselirte Nutzfingerringe.

6 prachtvolle Fruchtsteller, mit indischen und japanischen Figuren kunstvoll ausgeführt.

2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämmtliche 66 Stück welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-convenierenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Zusendung per Paquet 25 Pfg. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokolirte

Universal-Versandt-Bureau Wien,

Ottakring, Sailerstraße 26.

Filiale: Wien, I., **Rothenurmstraße 5.**

Bei 3000 Mk. Gehalt.

Reisende für **Coffee** an Private f. **Emil Schmidt u. Co. Hamburg.**

Württemberg.

Stuttgart, 12. Februar. (Eisenbahnvertrag zwischen Württemberg und Bayern.) Ueber den in München zu stande gekommenen Eisenbahnvertrag zwischen Württemberg und Bayern, über dessen Abschluß wir schon berichtet haben, meldet der St.-A. heute folgendes: Nachdem im vorigen Monat die Eisenbahnminister von Bayern und Württemberg in Berlin zusammengetroffen und am 3. d. württembergische Kommissäre nach München entsendet worden waren, ist am 10. Februar von dem bayerischen Staatsminister Freiherrn v. Traillheim und dem württembergischen Gesandten Freiherrn v. Soden in München ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern unterzeichnet worden über den Bau einer Eisenbahn von Beutkirch über Ailach und Burgheim nach Memmingen und einer solchen von Wangen i. A. nach Gergatz. Zugleich wurde eine Abänderung früherer Eisenbahnverträge vereinbart. Danach verlieren die Bahnhöfe Ulm, Nördlingen und Traillheim ihre Eigenschaft als bayerisch-württembergische Wechselstationen, wird künftig der Stations-, Rangier- und Abfertigungsdienst auf den genannten Bahnhöfen von der Territorialverwaltung durch ihre Organe und auf ihre Kosten besorgt und erhält die württ. Verwaltung für ihre Mehrleistung auf den Anschlußbahnhöfen von Bayern eine Jahresentschädigung.

Eßlingen, 11. Februar. Die Eßl. Ztg. schreibt: Zu Ende vorigen Monats kaufte ein hiesiger Händler von einem Dentendorfer Unterhändler einen Sack Zeitungs- und anderes Makulaturpapier, das er in seinem Magazin zu anderem Vorrat auf einen Haufen schüttete. Das Papier kam aus dem Orte W. Vor etwa 8 Tagen vermifste nun eine Frau in W. ein Couvert mit folgendem Inhalt: Ein Pfandschein über 10,000 M. und in Banknoten 2000 M., zusammen 12,000 M., welches sich dann nach eifrigem Suchen unter der Makulatur in Zeitungspapier eingewickelt auch richtig vorfand. Höchst erfreut, ihren Schatz wieder gefunden zu haben, gab die Frau dem Knaben des Händlers bare — 50 Pfennig!!

Dorch, 10. Februar. Heute abend kurz vor 6 Uhr wurde unser Herr Stadtpfarrer, der sich auf einem Spaziergang auf der Straße nach Gmünd befand, unweit der Wirtschaft zum Kloster von zwei Stromern angefallen. Während der eine den Stock des Angegriffenen abnahm, legte der andere sich über die Schultern desselben und verlangte dessen Gelbbörse. Infolge Gegenwehr des Geistlichen und der Dazwischenkunft eines Bürgers von Dorch ergriffen die Verbrecher die Flucht. Hoffentlich gelingt es, dieselben festzunehmen.

Spaichingen, 10. Februar. Ein Unglücksfall ganz besonderer Art ereignete sich gestern mittag zwischen hier und dem benachbarten Mietheim. Ein Mann von 70 Jahren ging von hier nach Hause, wobei er, wie gewohnt, unterwegs eine Cigarre rauchte. Der seit einigen Tagen bei uns herrschende ungemein starke Ostwind blies unserm Wanderer ins Gesicht, spielte von der stark brennenden Cigarre einige Funken in dessen Kleider und in kurzer Zeit fing der Mann auf einmal heftig zu brennen an; er wäre vielleicht des Todes gewesen, wenn ihm nicht von dem in der Nähe befindlichen Bahnwärtshause Hilfe gekommen wäre. Der Unglückliche, mit Brandwunden auf der Brust und am Hals bedeckt, liegt schwer darnieder.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar. Der Kaiser und der Kronprinz besichtigten gestern Infanteristen, welche mit dem neuen Gepäck erschienen. Die durch letzteres erzielten Erleichterungen werden von den Sachkennern sehr anerkannt.

— Die Ausrüstung der Infanterie der Deutschen Armee mit den neuen Trageformen für das Gepäck und die Munition wird sich voraussichtlich der Bewaffnung derselben mit dem neuen Repetirgewehr unmittelbar anschließen. Die dafür entscheidenden Berathungen und Beschlüßfassungen haben unter dem Vorsitz des Generals Blume im Kriegsministerium bereits stattgefunden. Auch für die veränderte Ausrüstung der Cavallerie wird die Entscheidung schwerlich noch lange auf sich warten lassen. Die Beschlüsse der Commission für die Aenderung der Trageformen des Infanteriegepäcks sind auf Grund der seit Jahren stattgehabten Erprobung derselben durch hierzu eigens zusammengestellte Versuchscorps einstimmig gefaßt worden. Das Uebergangsstadium von der bisherigen zu der neuen Ausrüstung soll für die gesamte Armee auf eine möglichst kurze Zeit beschränkt werden, was dadurch erleichtert wird, daß die bisherigen Ausrüstungsstücke meist eine leichte Umgestaltung in die neuen Trageformen gestatten. Bei einem künftigen Kriege wird demzufolge die Infanterie der Preussisch-Deutschen Armee nicht nur mit einer neuen Bewaffnung, sondern zugleich auch in einer beinahe auf sämtliche Ausrüstungsstücke ausge dehnten Aenderung der Formen und Trageweise derselben austreten.

Berlin, 10. Februar. Die Nordd. A. Z. schreibt: Seit General Boulanger das Kriegsportfolio in Frankreich übernommen hat, ist fast kein Tag vergangen, in welchem nicht unter gleichzeitiger offener Ankündigung der feindseligen Absicht aller dieser Maßnahmen der eine oder andere Schritt zur Verstärkung der Angriffskraft des franzöf. Heeres erfolgt wäre. Aber in keinem Blatt der gesammten franzöf. Presse haben wir dieses Vorgehen vom Gesichtspunkte der Unzweckmäßigkeit oder staatsrechtlicher Listelei ansehen sehen, und noch viel weniger hat sich ein franzöf. Blatt zu der Beweisführung erhoben, daß die friedliche, nur auf Wahrung ihrer Grenzen bedachte deutsche Politik Boulangers Eifer überflüssig erscheinen lasse. Was aber in Frankreich, was den Franzosen aus ihrem Empfinden heraus mit Recht als Ungeheuerlichkeit erschienen

und sofort der allgemeinen Verachtung der Nation verfallen wäre, ist bei uns ein tägliches Schauspiel, seit die Notwendigkeit der Sorge um unsere Grenzen deutlicher hervorgetreten ist; ein Schauspiel unter erschwerenden Umständen, da dem deutschen Volke in den ruhm- und ehrengelohnten Schöpfern seiner nationalen Wiedergeburt die vollwichtigsten Bürgen gegeben sind, daß die von diesem Volke für seine Sicherheit beanspruchten Opfer nur diesem und keinem anderen Zwecke dienen sollen. Was sind die Thaten der Grevy, Boulanger, Goblet, Florens bei aller sonstigen Achtbarkeit ihrer Personen um Frankreich und das franzöf. Volk neben dem unsterblichen Wirken unseres ehrwürdigen Kaisers, unseres Bismarck, unseres Moltke um die deutsche Nation, und wie wird die Geschichte einst über die Kämpfe richten, welche diese unermüdblichen und unerschrockenen Paladine der deutschen Ehre und Größe für ihr Werk im eigenen Volke gegen die Selbst- und Herrschsucht der nach der Parlamentsherrschaft ringenden Parteigrößen auszufechten haben! Unwillkürlich drängen alle diese Gedanken und Erwägungen sich auf, wenn man den erhöhten Eifer wahrnimmt, mit welchem unsere „deutschfreisinnige“ und weltliche Presse Frankreich von jeder Verantwortung für die allgemeine Beunruhigung zu entlasten sich bemüht.

— Franzosen in Deutschland. Eine Erfurter Kunstgärtnerfirma empfing dieser Tage von einem französischen Kunden einen nicht unbedeutenden Auftrag auf Sämereien. Am Schlusse des Schreibens sprach der Auftraggeber seine Freude darüber aus, daß er die großen Anlagen der Firma recht bald in Augenschein werde nehmen können, denn er sei Reservoffizier! Die Antwort lautete dahin, daß erstens der Auftrag nicht ausgeführt werden könnte und zweitens der in Aussicht gestellte Besuch nichts absonderliches sein würde, da man 1870—71 schon sehr viel französischen Besuch in Erfurt gehabt hätte.

Metz, 8. Febr. Von hier wird der Weserz. geschrieben: Wie zu vermuten war, ist durch die gestern und heute erfolgte Einziehung der Reservisten eine wahre Panik unter der Landbevölkerung entstanden, die noch dadurch erhöht wurde, daß seit einigen Tagen an den Forts- und Festungswerken sichtlich gearbeitet wird. Etwa 1000 Arbeiter, meistens aus der Saargegend und der Pfalz, sind dabei beschäftigt und täglich treffen neue Scharen, besonders aus Saarbrücken, wo ein eigenes Arbeiterwerkbureau eingerichtet sein soll, hier ein. Die gewöhnlichen Arbeiter erhalten 3 M., Handwerker 4 M. täglich. Die Arbeiten bestehen darin, daß die Erdwälle der Forts mit einer schützenden Betondecke überzogen werden. Da die französischen, mit Melinit gefüllten Granaten sogenannte Bohrgeschosse sind, so soll durch den Betonüberzug verhindert werden, daß dieselben in die Erdwälle eindringen und dort explodieren, vielmehr diese Explosion bereits beim ersten Aufschlagen erfolgen muß. Von den eingezogenen Reservisten hat sich leider eine Anzahl verleiten lassen, über die franzöf. Grenze zu gehen und sich nicht zu stellen, doch muß die Zahl nicht so erheblich sein, als die franzöf. Presse schon im Voraus zu verbreiten sich bemühte. Es waren in Voraussicht eines solchen Vorkommnisses reichlich 10 Proz. mehr als die geforderte Zahl einberufen, und trotzdem der Ausfall an Deserturen davon gedeckt werden mußte, konnten fast sämtliche Reklamationen berücksichtigt werden. Bei den hiesigen 4 Regimentern sollen im Ganzen 80 Mann gefehlt haben.

Metz, 13. Febr. Heute Früh wurden bei mehreren hiesigen, den besseren Ständen angehörenden Einwohnern (Einheimischen) Hausdurchsuchungen vorgenommen, weil dieselben im Verdacht stehen sollen, sich des Landesverrats schuldig gemacht zu haben.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Der Armeeausschuß beschloß die Abschaffung der Militärgeistlichen in Friedenszeiten. Die auf das Personal und den Festungsdienst der Militäringenieure bezüglichen Bestimmungen wurden angenommen. Der Kriegsminister wird morgen angehört werden.

Spanien.

Madrid, 11. Februar. In den letzten Tagen ist außerordentlich viel Schnee gefallen, und zwar von Catalonien bis nach Valencia und sogar auf den Balearen. Im Norden ist vielfach der Verkehr unterbrochen worden. Jetzt ist Kälte eingetreten; heute früh waren — 8°, heute Abend — 5° Celsius. Etwas Unerhörtes für Spanien.

Italien.

Rom, 13. Februar. Gutem Vernehmen nach hat der König heute Vormittag Depretis beauftragt, im Einvernehmen mit dem Grafen Robilant ein neues Cabinet zu bilden.

Türkei.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß am 8. Februar eine Beratung zwischen dem Großvezier, Zankow und Bulkövitch, dem bulgarischen Vertreter stattfand. Auch der Unterstaatssekretär des Ausw., Artin Effendi, wohnte der Sitzung bei. Die bulgarische Abordnung fand sich um die Zeit, wo die Konferenz stattfand, in der Pforte ein, wurde jedoch nicht zu derselben eingeladen. Die Beratung dauerte 3 Stunden und ein Protokoll über die Verhandlungen wurde von allen Teilnehmern unterzeichnet. Es heißt, daß ein Einverständnis über die Umbildung der Regentenschaft erzielt wurde, und zwar soll der Versöhnungsplan aus 4 Punkten bestehen: 1) die Neubildung der Regentenschaft, 2) die Bildung eines Koalitionsministeriums, welches entscheiden soll, ob es nötig ist, Neuwahlen für die Sobranje auszusprechen, 3) die Anerkennung der 3 Parteien, welche in der Regierung vertreten sein sollen und 4) die Aufstellung von 3 Kandidaten, einschließlich des Fürsten

von Mingrelieu, für den bulgar. Thron, unter welchen die Sobranje ihre Wahl treffen kann. Es wird noch von einem 5. Punkt gesprochen, nämlich, ob ein russ. General zum Kriegsminister zu ernennen ist.

Literarisches.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ urteilt in ihrer Nummer vom 22. Januar in folgender Weise über das bekannte Handwerkerblatt „Die Werkstatt“.

„Von der wiederholt von uns mit verdienter Anerkennung erwähnten Zeitschrift „Die Werkstatt, Meister Konrads Wochenzeitung“ liegt uns die Nummer vom 1. Januar vor. Der Redakteur und Herausgeber, Herr Franz W o a s in Berlin, zeigt sich auch in der vorliegenden Nummer bemüht, einerseits den Handwerker über alle für ihn kennenswerte Vorgänge im öffentlichen Leben zu belehren, andererseits von neuen Erfindungen ihm dasjenige in gemeinverständlicher Weise mitzuteilen, was für ihn von praktischem Nutzen werden kann. Dazwischen sind kleine, mit ansprechenden Illustrationen versehene Erzählungen eingestreut, die geeignet sind, nach des Tages Arbeit anzuregen und zu unterhalten.“

Dieses Urteil ist um so bemerkenswerter, als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, welche bekanntlich das Organ der Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Regierung ist, eine maßgebende Haltung in der ganzen modernen Handwerkerfrage einnimmt.

Für weitere freundliche Uebersendung von Belag-Exemplaren würden wir Ihnen zu ergebenstem Danke verbunden sein.

Gemeinnütziges.

— (Das Kochen der Erdäpfel.) Um schmackhafte Erdäpfel auf den Tisch zu bringen, dürfen dieselben erst unmittelbar vor dem Kochen gewaschen werden, dann lege man sie in kaltes leicht gesalzenes Wasser, lasse sie darin bis zur Hälfte kochen, gieße dieses Wasser ab und frisches siedendes auf mit Salz, und lasse sie hoch aufkochen. Sobald man sich mit der Gabel überzeugt hat, daß sie weich sind, schreide man den Sud durch einen Söffel kalten Wassers ab, dadurch plagt der Erdäpfel. Nun kann man die Erdäpfel fogleich ohne Deckel oder Serviette anrichten, und werden dieselben ihr ganzes Aroma bewahrt haben, ohne daß dasselbe durch den zurückgeschlagenen Wasserdampf zerstört und die Frucht teigig wäre.

— (Zur Hühnerfütterung.) Wenn man Getreide, Weizen, Roggen oder Mais (letzterer verdient den Vorzug), so röstet, daß die Körner verkohlen, ohne jedoch ihre Gestalt zu verlieren, so fressen die Hühner dies Futter mit Begierde. Die Folge davon ist, daß sie ein besseres Aussehen annehmen, was sich durch die Röthe der Kämme kundgibt und daß sie früher und mehr Eier legen. Auch das Füttern von gelochtem Hafer, in Schmalz geröstet, soll nach der Erfahrung amerikanischer Farmer sehr viel dazu beitragen, daß die Hühner recht viele Eier legen. Um bei Schlachthühnern Vermehrung des Gewichts sowie ein vorzügliches zartes Fleisch zu erzielen, empfiehlt es sich, dem täglichen Futter Zuckergaben beizufügen, was natürlich nur solange nützlich erscheint, als der Zucker niedrig im Preise steht.

Verchiedenes.

Berraten. Ein heiterer Vorgang ereignete sich in Berlin auf dem Dönhofsplatz. Hier hatte sich ein Krüppel auf die Erde niedergelassen, seine beiden Krücken neben sich gelegt und bettelte die Vorübergehenden an. Ein des Weges kommender Mann warf plötzlich eine Handvoll Sand in den Hut und machte sich aus dem Staube. Starr vor Ueberraschung war aber das über die Herzlosigkeit erbitterte Publikum, als es den Krüppel sich mit einer affenartigen Geschwindigkeit, die Krücken Krücken sein lassend, erheben und dem Manne nachlaufen sah. Trozdem dieser flinke Beine hatte, der „Krüppel“ war doch schneller; er erreichte den Fliehenden und nahm eine solche Rache, daß sich das Publikum ins Mittel legen mußte.

— (Ein vorsorgliches Bäuerlein.) Aus dem Unter-Elsaß schreibt man der „Straßb. Post“: Wenn die Kriegsgerüchte geeignet sind, Handel und Verkehr lahm zu legen, so giebt es doch auch Fälle, in denen dieselben eine entgegengesetzte Wirkung auf unser Geschäftsleben ausüben. Kauff sich da unlängst ein Bäuerlein in dem Dorfe X., um während des Krieges keinen Hunger zu leiden, 2 Centner Kochsalz, 1 Centner Zucker, 25 Pfund Kaffee, eine Quantität Reis und andere Specereiewaren, so daß er im Ganzen eine Rechnung von über 100 Mark zu bezahlen hatte. Doch, „wenn Herz und Mund sich laben, muß die Nase auch was haben“, das läßt sich unser Bäuerlein gesagt sein und vermehrt seine Einkäufe noch um einen halben Zentner Schnupftabak, weil er auch während des Krieges seine Priße nicht missen will.

— Die Küche der Königin Viktoria. Ein englisches Blatt erzählt: Die Oberleitung der Küche ist einem Intendanten übertragen, der außer Wohnung und Kost ein Gehalt von 17,000 Francs jährlich bezieht. Er hat vier Adjunkten für die Rechnungslegung, Ueberwachung der Maße und Gewichte, und für die Verhandlungen mit den Lieferanten. Der Intendant hat übrigens noch zwei Diener zu seiner Verfügung. Der Küchenchef genießt dieselben Bezüge wie der Intendant und hat vier Adjunkten mit 8000 Francs Gehalt, welche noch vier Untergehilfen mit 5000 Francs jährlich aufnehmen dürfen. Außerdem sind speziell für die

Küche der Königin zugewiesen: zwei Diener, zwei Küchenjungen, zwei Spezialköche für die Braten, vier Diener und zwei Dienerinnen für das Waschen der Geschirre, ein Aufseher über die Provisionen, zwei Spezialisten für Hülsenfrüchte und zwei Arbeiter für die Dampfmaschine. Der Zuckerbäckerdienst besteht aus zwei Zuckerbäckern (mit 7500 Francs Gehalt), vier Zuckerbäckergehilfen, einem Pastetenbäcker mit fünf Gehilfen, einem Laufburschen und drei Spezialistinnen für Kaffee und Chocolate. Der Gentleman, welcher den Wein und das Bier zu besorgen hat, bezieht jährlich 12,500 Francs. Es folgen noch drei Tafelbedier und ein Gehilfe; das Silbergeschirr wird auf mehr als 75 Millionen Francs geschätzt.

— (Ein vorsichtiger Testator.) In dem Testamente eines heftigen, 1786 gestorbenen Edelmannes kam, wie man schreibt, folgende Bestimmung vor: „Mein ehrlicher Schulmeister Jakob Lautner bekommt 20 Gulden für die Begleitung meiner Leiche, aber unter der Bedingung daß er nicht singt. Er macht mir zu viel Schnörkel dazwischen und die sind mir fatal zu hören.“

— (Römischer Theaterzettel.) Die wandernden Truppen, welche in den kleinen Städten Ungarns ihre Theateraufführungen (in deutscher Sprache) geben, wenden alles an, um entweder durch Scherzhasse oder herzbrechend rührende Ankündigungen das Publikum ins Theater zu locken. Ein Komiker hatte einst bei seinem Benefiz versucht auf folgende Art die Herzen für sich zu gewinnen: „Hoher gnädiger Adel! Hochlöbliches kaiserliches königliches Militär! Verehrungswürdiges Publikum! Der Tag, auf welchen alle meine Gläubiger hoffen, ist endlich angebrochen. Wenn Sie, Hohe und Verehrungswürdige, mich heute im Stich lassen, so bin ich verloren, weiß mir weder zu raten, noch zu helfen — der Schneider, der Schuster, der Bierwirt, meine Hausfrau, und verschiedene andere respectable Personen werden mich morgen mit oder vor Tagesanbruch aus meinen süßesten Träumen wecken und schreien: Geld! Geld! und wieder Geld! Es sind sehr honette Leute unter ihnen, mit welchen ich gern in freundschaftlicher Harmonie bleiben möchte. Verehrungswürdigste, ich habe Ihnen ja manchen guten Spaß gemacht, machen Sie mir heute den besten und kommen Sie mit ihren lieben Frauen, Söhnen und Töchtern. Was die Kasse betrifft, so brauchen Sie Ihrer Generosität keinen Zwang anzulegen. — Sie verstehen mich, je mehr, je besser, vielleicht bleiben auch ein paar Fünferl für mich übrig. Ich verharre, Hohe, Gnädige, Verehrungswürdigste, Ihr unterthänigst gehorsamster.“

Handel und Verkehr.

W i n n e n d e n, 11. Februar. Unser Februarmarkt war für einen solchen, sowohl mit Vieh als mit Korn, auffallend schwach befahren. Der Grund ist teilweise derselbe: die Kälte und der vielfach noch eisige Zustand der Straßen. So wurde er auch im Umsatz im Allgemeinen ein recht frostiger Markt. Auf den Viehmarkt wurden zugeführt: 730 Ochsen, 401 Stiere, 325 Kühe und 187 St. Schmalvieh, zus. 1643 Stück. Der Handel in sämtlichen Viehgattungen war anfangs ziemlich flau, wurde jedoch gegen Schluß des Marktes, nachdem einiger Abschlag eingetreten war, lebhafter. Für 1 Paar fetter Ochsen von 35,80 Ztr. wurden 1120 M., für ein anderes von 34 Ztr. 1042 M. erlöst, also der Ztr. lebend Gewicht 31,3 M. bez. 30,65 M. Der Zutrieb an Schweinen betrug 325 St. Milch- und 80 Läufer Schweine, erstere zu 10—14 M., letztere zu 25—40 M. verkauft. Auch hier anfangs flauer Handel. — Der Holzmarkt war mittelmäßig befahren, ebenfalls mit langsamem Abfah. — Auf dem Kornmarkt betrug der Verkauf 275,5 Ztr. Dinkel zu 1767,1 M., Durchschnittspreis 6,41 M. (Aufschlag 14 %), Kern 39,6 Ztr., zu 353,8 M., Durchschnitt 8,93 M. (Aufschlag 13 %) und 111,8 Ztr. Haber zu 639,1 M., Durchschnitt 5,71 M. (Aufschlag 23 %). Umsatz 2760 M. — Der Krämermarkt endlich bot ein betrübendes Bild von dem gegenwärtigen Geldmangel unseres Landvolks.

St u t t g a r t, 12. Febr. Von den ersten Landesproduktenhandlungen der Stadt sind schon jetzt frische Spargeln und neue Malteser Kartoffeln zu bekommen, selbstredend zu entsprechend hohen Preisen. Auf dem Wochenmarkte werden eine Menge frischer Schwarzwurzeln zum Verkaufe ausgedoten.

(Verloosung württ. Staatskapitalien.) Zur Verwendung der Tilgungsmittel vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 werden am 23. Febr. bei der 3 1/2 % Staatsschuld 1 510 400 M. 34 Pf. und bei der 4 % St. Schuld 1 002 652 M. 9 Pf. zur Verloosung gebracht werden.

Schiffahrt-Nachrichten

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.

Der Postdampfer *Uller* ist am 6. Februar wohlbehalten in New-York angekommen.

Schwarze Tuche und Satins für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,45 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Berlin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.